

## Vorwort zur 2. Auflage

Als „Mein Nachbar nervt“ 2009 herauskam, war die Resonanz sowohl bei den Leserinnen und Lesern als auch in den Medien sehr groß. Das zeigt, dass das Thema Nachbarrecht die Bevölkerung sehr beschäftigt. Auch in der Sendung „Schauplatz Gericht“ stehen Nachbarschaftsstreitigkeiten nach wie vor häufig auf dem Programm. Es war daher nach sieben Jahren höchst an der Zeit, eine Neuauflage herauszubringen.

Die Neuauflage bietet die aktualisierte Rechtsprechung zu den einzelnen Kapiteln des Buches. Bestimmte Themen wie zum Beispiel die Videoüberwachung des Nachbarn wurden vertieft. Auch gibt es mittlerweile eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes zu nächtlichem Lärm durch im nachbarlichen Biotop quakende Frösche. In der Voraufgabe konnten wir nur mutmaßen, wie das Höchstgericht diese Frage entscheiden würde.

*Peter Resetarits  
Nikolaus Weiser*



# Vorwort zur 1. Auflage

Seit ungefähr fünfzehn Jahren habe ich für diverse ORF-Sendungen nahezu ununterbrochen mit Nachbarschaftsstreitigkeiten zu tun. Mit einer Reportage über Grenzkonflikte von Waldviertler Bauern hat es 1994 begonnen. Mit unglaublicher Vehemenz wurde in Anwesenheit des Bezirksrichters an Ort und Stelle darüber gestritten, ob die Ackergrenze ein paar Zentimeter weiter links oder rechts verlaufe und wer mit dem „Stoaschieben“, dem Versetzen von Grenzsteinen, angefangen habe.

Eine Frage der Ehre sei es, hat man mir damals auf der umkämpften Scholle erklärt, dass man bei Grenzkonflikten hart bleibe. Das sei man auch den nachfolgenden Generationen schuldig. Koste es, was es wolle.

Das war mein Einstieg ins Thema.

Nie und nimmer hätte ich es damals für möglich gehalten, welche unglaubliche Vielfalt an nachbarschaftlichen Zwistigkeiten in Stadt und Land mich in den Folgejahren beschäftigen sollte:

Zu laute Hunde, zu laute Frösche, unerträglich schlechtes Klavierspielen des Nachbarn, ein paar Fichten direkt an der Grenze, zu grelles Licht im nachbarlichen Wohnzimmer, ein störendes Baumhaus im Garten des Nachbarn, ein Kanalanschluss des Nachbarn, der wenige Zimmer unter den eigenen Grund reicht, ein angeblich ersessenes Wegerecht, ein angeblich nicht mehr gültiges Wegerecht, die abgeschnittene nachbarliche Hecke und so weiter und so fort. Jahrelange, teure, nervenaufreibende Prozesse zu diesen Themen haben wir mit der Kamera begleitet.

Und dann gibt es noch den übermächtigen Nachbarn, der Probleme macht, die oft zur Bezirksverwaltungsbehörde führen: das benachbarte Nachtlokal, das erst am frühen Morgen zusperrt, das Sägewerk, Spediti-  
onsunternehmen, die lauter gewordenen Eisenbahnschienen, die stinken-

de Lederfabrik, das unzumutbare Biomassekraftwerk usw. Sie alle waren in den unterschiedlichsten Konstellationen Protagonisten in meinen Sendungen.

Unglaublich ist, wie belastend diese für den Zuschauer oft grotesk wirkenden Konflikte für die Streitparteien sind. Und niemand soll sagen: „Solche Narren, mir kann das nie passieren.“ Selbst mir, einem Chronisten von mittlerweile Hunderten Nachbarschaftsprozessen, ist es passiert, dass ich mich nach dem Bau eines vermeintlich harmlosen Baumhauses für meine Kinder im Clinch mit den Nachbarn wiederfand. Im Selbstversuch konnte ich erleben, welche Emotionen da bei einer Hausversammlung auf alle Beteiligten einwirken. Wie einem das Nachhausekommen verleidet wird, wenn man dauernd damit rechnen muss, dass der „Feind von nebenan“ ums Eck biegt.

Ich fürchte, jeder von uns kann von dieser unheilvollen Eigendynamik im „Krieg gegen den Nachbarn“ erfasst werden und ist dann mitunter zu Dingen fähig, die er nicht für möglich gehalten hätte.

Jede Woche bekomme ich neue Anrufe, Briefe und E-Mails zum Thema. Und immer kommen die Fragen: Was ist rechtens? Was darf der Nachbar eigentlich? Ist mir Selbsthilfe erlaubt? Was kann ich gegen die Behörde unternehmen? Gemeinsam mit Nikolaus Weiser und dem Linde Verlag wurde daher die Idee geboren, ein Buch mit Antworten auf diese Fragestellungen zu verfassen.

Ein Rechtsanwalt, **Mag. Nikolaus Weiser**, eine Richterin, **Mag. Eva Hopf**, und eine Staatsanwältin, **Dr. Sonja Herbst**, haben die konkreten, immer wieder erlebten Problemstellungen rechtlich analysiert und versucht, sie in einfach fasslicher und doch rechtlich korrekter Weise – übrigens eine schwierige Gratwanderung – niederzuschreiben. Unterstützung erhielten wir von Dr. Stella Spitzer-Härting, Anna Brillowski-Steinbach, Mag. Thomas Schuster, Dr. Barbara Hopf, Mag. Markus Pree und Mag. Christina-Maria Loibl.

Möge Ihnen dieses Büchlein als Warnung dienen, leichtfertig einen Streit mit dem Nachbarn vom Zaun zu brechen. Und wenn es doch passieren sollte, schauen Sie einfach nach, ob Sie im Recht sind oder doch der „böse Nachbar“.

*Peter Resetarits*